

(= *nicht*) verwechselt wird; S. 155 verhält es sich genau umgekehrt. Auch wäre eine einheitliche Schreibweise von LAO-TSE und *Tao Te Ching* angebracht. — Eine Unklarheit findet sich auf S. 21: Dieses Nicht-Handeln ... als *konträrer* Gegensatz zum Tun; dagegen wird auf S. 193 gesagt: Bei LAO-TSE ist der Gegensatz nicht konträr, sondern *kontradiktorisch*, nämlich: Handeln und Nicht-Handeln.

Zum Schluß stellt sich mir noch die Frage: Weshalb die breiten Ausführungen, die kaum zum Thema passen dürften und dem Leser nichts sagen, über die chinesische Sprache (14—20), über *Yin* und *Yang* (130—132), über den Vergleich zwischen *Fan* und *Samsara* (171—176) und den Vergleich zwischen Ost und West (179—185). Um diese Stellen gekürzt, würde das Buch nur an Wert gewinnen. Man darf dem Vf. Glück wünschen bei seinen wissenschaftlichen Bemühungen, eine echte Kommunikation zwischen den Menschen in Ost und West zu schaffen.

Manado/Indonesien

August Marks MSC

Müller, Werner E.: *Die Vorstellung vom Rest im Alten Testament.* Für die Neuauflage durchgesehen, überarbeitet, mit Ergänzungen und einem Nachtrag versehen von H. D. Preuß. Neukirchener Verlag/Neukirchen-Vluyn 1973; 139 Seiten, Paperback DM 18,—.

Vorliegende Arbeit entstammt der Schule von A. ALT. Sie wurde 1938 als Dissertation eingereicht. Die Zeitumstände bewirkten, daß sie in der wissenschaftlichen Diskussion nicht die ihrer Bedeutung angemessene Würdigung fand — wenngleich, wie der Hrsg. in seinem Nachtrag darstellt, doch prominente Autoren der Folgezeit auf die Arbeitsergebnisse des Vf. zurückgriffen (z. B. VON RAD, VRIEZEN). — M. fragt nach den Ursprüngen des Restgedanken. Er verweist auf profane Verwendung der Restvorstellung im hethitischen, ägyptischen und assyrischen Raum und entdeckt auch in der Geschichte Israels einen „politischen Restgedanken“, der zusammenhängt mit der „totalen Vernichtungsstrategie“ im AT (35). Im profanen Bereich wurde der Rest angesehen als „Träger und Erhalter des Lebens der Gemeinschaft, der er entstammt“ (46). Im eigentlichen Hauptteil der Arbeit verfolgt Vf. die Entwicklung der Restvorstellung von ihren ältesten Zeugnissen beim Jahwisten an durch die verschiedenen atl Schriften, insbesondere in den prophetischen Büchern *Amos*, *Jes*, *Zeph*, *Jer*, *Ezech*. Dabei zeigt sich eine immer stärkere „Entpolitisierung“ der Restidee und eine immer entschiedener Initiative Gottes in den Verheißungen über einen Rest, der überleben wird. Äußere Ohnmacht und innere Armut kennzeichnen die Haltung des Restes bei *Zeph*, dem Propheten des Restgedankens schlechthin (70). Gerade die eben genannten Inhalte der Restvorstellung bilden Ansätze für die einschlägigen ntl Aussagen (73). — Das nachexilische Judentum lebte in starkem Ausmaß von den Verheißungen des vorexilischen Restgedankens. Die Hoffnung auf eine von Gott geschenkte Wiedergeburt des Volkes hielt und trug die nachexilischen Generationen. Der Restgedanke entwickelt sich mehr und mehr zu einem Begriff der jüdischen Eschatologie (89).

Der Hrsg. verdient besonderen Dank dafür, daß er in seinen Nachträgen (96—126) nicht nur die hauptsächlichen Veröffentlichungen zur Thematik bis zur Gegenwart knapp und kritisch referiert (z. B. die wichtigen Arbeiten von G. F. HASSEL und U. STEGEMANN), sondern auch ein umfangreiches Literatur-Verzeichnis anfügt (130—134). Man wird deswegen dem Urteil auf der letzten Umschlagseite zustimmen, daß diese Neuauflage „als eine Zusammenfassung aller bisher erschienenen Arbeiten zur atl Restvorstellung gelten kann“.

St. Augustin

Josef Kuhl svd